

Amts- und Intelligenzblatt

Wird durch den Druck dieses Blattes für den Monat November 1856 ein Betrag von 300 Rthlr. erhoben. Der Preis für den Abnehmer beträgt 1 Rthlr. 12 Schillinge. Die Anzeigen werden nach dem Tarif berechnet.

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 91 Samstag den 22. November 1856

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Die Ortsvorsteher werden zur geeigneten Bekanntmachung benachrichtigt, daß für die periodisch vorzunehmenden Meisterprüfungen bei ff. Gewerben, deren Angehörige aus dem Oberamts-Bezirk Waiblingen den Zunftladen in Stuttgart zugehört sind, nachbenannte Termine festgesetzt wurden.

Bei dem Gewerbe der **Buchbinder**, jährlich 3 Prüfungen je auf den ersten Montag der Monate März, Juli und November,

Färber, jährlich 2 Prüfungen je auf den ersten Samstag der Monate Mai und November,

Gold- und Silber-Arbeiter, jährlich 2 Prüfungen, je auf den ersten Dienstag der Monate April und Oktober,

Hutmacher, jährlich 2 Prüfungen je auf den ersten Donnerstag der Monate April und Oktober,

Kaltschmiede, (nämlich Flachner, Spenaler, Kupferschmiede, Glaser und Zungießer) jährlich 3 Prüfungen, je auf den ersten Montag der Monate April, Juli und November,

Sailer, jährlich 2 Prüfungen je auf den ersten Mittwoch der Monate April und Oktober.

Sollte auf einen der genannten Termine ein Sonntag oder Festtag fallen, so findet die Prüfung am nächsten Tage statt.

Die Gesuche und Zulassung zu den Prüfungen sind je mindestens 14 Tage vor dem Prüfungstermin der Stadtdirektion einzureichen, und mit den gesetzlichen Nachweisen über Alter, Bürgerrecht und Vorbereitung zu versehen.

Den 20. November 1856.

K. Oberamt

Häberlen

Waiblingen. Fahreniß-Versteigerung.



Die zur Verlassenschaft der Wittve des wld. Johann Georg Pämle gehörige Fahreniß wird nächsten Montag, den 24ten d. Morgens 8 Uhr in ihrer Wohnung am Schmide-

mer Thor im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung verkauft. Dieselbe besteht in Büchern, einigen Bettstücken, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und gemeinem Hausrath.

Den 18. November 1856.

K. Gerichts-Notariat
und Waisengericht.

Strümpfelbach.

Eine württembergische 4 $\frac{1}{2}$ %ige Obligation v. 500 fl. biete ich nach dem laufenden Cours zum Verkaufe an.

Schultheiß Simon.

Hegnach

Bei der Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen

100 fl.

parat.

G. Pfl. Weißhaar.**Buch.**

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei Unterzeichnetem aus meiner Pflugschaft

90 fl.

zum Ausleihen parat.

Den 18. Novbr. 1856.

Gemeinderath
Halbgewach s.

Neustadt. (Geld-Anlehen.)

Gegen gesetzliche Versicherung liegen bei der unterzeichneten Stelle

400 fl

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger
Falkenstein.

Waiblingen.**Althea-Stängelchen**

für Brust und Hustenleidende, verordnet von Dr. v. Ludwig Leibarzt S. Majestät des Königs, empfiehlt

J. F. Reinhardt a. Markt.

Waiblingen.

Nicht mehr zum Spinnen taugliches Abwerk in größern und kleinern Parthien das Pfund zu 3 fr. sucht zu kaufen

Eisenweins Wittwe.

Waiblingen. Die sämtlichen Logien in dem Hause meines Vaters selig. sind bis Lichtmess zu vermieten

durch Pflugwirth Stüber.

Waiblingen.

Morgen, den 23. Nov. wird die Lehranstalt für Jünglinge wieder eröffnet und zwar in der Realschule, wo nun die Einrichtung getroffen ist, daß die Gesellen und älteren jungen Leute von den Jüngeren abgesondert sich mit Lesen oder Schreiben beschäftigen können.

Eltern und Meister werden herzlich gebeten, die jungen Leute zu fleißigem Besuche der Anstalt zu ermuntern, in welcher sie allerlei nützliches lernen können und vor mancher Entheiligung des Sonntags verwahrt bleiben.

Reallehrer Würdter.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend seine Hüften und Heiserkeit lindernde

Ottonen, Malzbonbons, Früchtenbons
Nettigbonbons.

Sowie Havanah- und Landhonig sehr billig und schön. Sodann alle Sorten Kunstmehl, nebst sehr billigem Schwarzbrodmehl.

Friderich Kayser.
Conditor

Neustadt. Viehverauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Johannes Rotter Weingärtners hier, werden am Montag den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

- 1.) eine Kuh samt Kalb
- 2.) eine rothe Kuh
- 3.) ein halbjähriges Stierle.

Die Erben.

Waiblingen.

Ein tuchenes, türkenbraunes Frauenkleid hat Jemand zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaction.

Waiblingen.

Zu verkaufen.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe Kämmle dahier ist zu verkaufen ein Haus nebst $\frac{1}{4}$ Scheuer und Stallung. Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen mit dem Pfleger

J. F. Kämmle Schreiner.

Waiblingen.

Pfl. Fr. Merz von Rommelshausen hat verkauft

1 Viertel überm Schüttelgraben für 16 fl und kommt den 24. Nov. in Aufstreich.

Der Erschoffene.*)

Militärische Anekdote aus dem Feldzuge von 1796 in Italien.

Zwei Armeen des Kaisers waren im Laufe des Jahres 1796 der ungeheuren Aufgabe unterlegen, die Heeresfluth zurückzudämmen, die sich unter Führung des größten militärischen Genies, über die lombardische Ebene ergoß. Oesterreichs unverstärkte Kraft stellte in dem Zeitraum weniger Wochen eine dritte in's Feld, um die auf's äußerste bedrängte Besatzung von Mantua unter Feldmarschall Wurmser zu befreien.

Feldzeugmeister Baron Alvinzy von Berbered war ausersehen, dem Waffenbruder die rettende Hilfe von Tirol aus zu bringen.

Am 11. Februar 1797 waren die Colonne zur Vorrückung bereit. Ein Corps unter dem Feldmarschall-Lieutenant Provera, das schon früher (am 7. Jänner) gegen die uniere Etsch aufgebrochen war, sollte die Aufmerksamkeit des Feindes von Rivoli ablenken, den Fluß überlegen und mit der Besatzung von Mantua vereinigen, seine Niederlage vollenden. Schon hatte man sich der Erstürmung der feindlichen Stellung von Madonna della Corona bemächtigt. Von der Erstürmung der feindlichen Stellung bei Rivoli hing nun die Befreiung von Mantua, ja das Schicksal von Italien ab. Die Truppen machten den Angriff (am 14. Jänner) mit großer Tapferkeit. Die Capelle von San Marco, der Schlüssel der Stellung war erobert, des Feindes linker Flügel gänzlich umgangen; da sandte Massena seine leichten Reiter gegen die zerstreuten Tirailleurs der 3. und 4. Colonnen und brachte sie zum Weichen. — Es ist zu erwähnen, daß Truppen fast ausnahmslos aus neu ausgehobenen Recruten bestanden, die nur nothdürftig exercirt waren; nebstbei war ein großer Mangel an Offizieren, denn die blutigen Kämpfe der nächst vorausgegangenen Jahre hatten deren Reihen beträchtlich gelichtet. Nur Feldzeugmeister Alvinzy, obwohl von körperlichen Leiden bestrahlt, war im Stande mit diesen jungen Truppen solche Erfolge zu erzielen, wie der heldenmüthige Widerstand von Arcole und die siegreiche Erstürmung des Montebaldo. Hier aber bei Rivoli wandte ihm das Glück den Rücken und er konnte das Schicksal des Tages nicht mehr ändern.

Im Mißgeschick zeigte sich die Größe des erfahrenen Feldherrn. Er sammelte seine Truppen wieder und suchte den gebeugten Muth der Truppen durch Wort und Beispiel aufzurichten und mit eiserner Strenge die aufgelockerten Bande der Disciplin wieder zu festigen.

Die Nacht vom 14. auf 15. Jänner fand die Alvinzyschen Heeresmassen in Erwartung

eines entscheidenden Ereignisses. Der General war entschlossen, das Aeußerste zu wagen; ein kluger Plan war erfunden, um den Feind auf den berühmten Höhen von Rivoli zu umringen und diese vielgepriesenen Linien zu durchbrechen. In aller Stille rückten die Colonnen während der Nacht an die ihnen angewiesenen Punkte und damit der Feind nicht Abnung erhielt von dem ihm drohenden Schicksal, war bei Todesstrafe verboten, einen Schuß zu thun.

Ein Soldat von dem damaligen Regimente Zellawich (jetzt Erzherzog Leopold Inf.-Reg. Nr. 53), ein vorzüglicher Schütze und begabt mit einer Sinnesstärke, welche selbst die Dunkelheit der Nacht durchdrang, gewahrte bei dem coupirten Terrain einem feindlichen Vorposten sich gegenüber. Es mochte ihm vorkommen, als ob der Franzose ihn ebenso bemerkte wie er ihn; genug, das Factum steht fest, daß er dem ausdrücklichen Befehle des Feldzeugmeisters zuwider sein Gewehr abdrückte.

Die Wirkung dieses Schusses war eine verhängnißvolle. Augenblicklich begann es sich gegenüber an allen Ecken und Enden zu rühren, das Gebüsch füllte sich mit glühenden Bayonetten, und bald begannen die ehernen Schlände ihr verderbliches Spiel. Aber früher schon, gleich nach dem Knall der Flinte sprang der greise General herbei und fragte erzürnt, wer geschossen habe. Das verhängnißvolle des Augenblicks erforderte eiserne Consequenz. Man hatte den unglücklichen Thäter bald ausfindig gemacht, und der General befahl ihn hinter der Front zu arquebusiren. Solches geschah und der Soldat fiel, von den 3 Kugeln getroffen, zu Boden. Zugleich aber begann die rückgängige Bewegung unseres Heeres — der Rest ist bekannt — Mantua fiel am 14. Februar in die Hände des Feindes.

Kaiser Franz zeiget bei dieser Gelegenheit, daß er das wahre Verdienst auch unter dem Schleier erkennt, mit dem es das Unglück umhüllt. Weit entfernt, seine Ungnade auf den Feldherrn zu werfen dessen heldenmüthige Bestrebungen nicht der Erfolg krönte, ward ihm zum Beweise der allerhöchsten Huld das General-Commando in Ungarn und die Geheimrathswürde verliehen.

Es war im Jahre 1804, während einer der kurzen Waffenpausen, die uns der stets wachsende Ehrgeiz des französischen Machthabers gönnte, wo der Feldmarschall Baron Alvinzy, als commandirender General in Ungarn, das Lager besichtigte, welches ein beträchtlicher Theil seines Armeecorps im Süden von Pest längst des Cseper Donauarms bezogen hatte. Unter andern hatte auch das 53. Infanterie-Regiment dort seine Zelte aufgestellt. An den Reihen der-

selben angekommen, nahm Feldmarschall Baron Alvinzy dem Obersten den Rapport ab. „Ew. Excellenz erinnern sich vielleicht,“ sagte dieser, „an einen Mann, der am 15 Jänner 1767 vor Rivoli erschossen wurde, weil er gegen Ihren Befehl sein Gewehr abgeschossen hatte?“

Auf die bejahende Antwort des Marschalls ließ der Oberst einen Mann vortreten und sagte: „Erlauben Ew. Excellenz daß ich Ihnen den Erschossenen vorstelle.“ Er wurde von dem vordringenden Feinde aufgehoben und da man trotzdem, daß er von drei Kugeln getroffen worden war, noch Lebensspuren in ihm entdecken wollte, in ein französisches Feldspital aufgenommen und geheilt. Früher war der Mann in französischen Diensten in mancher Heeren Ländern; aber das Heimweh über kam ihn zuletzt, und er hat sich diesen Morgen bei mir gestellt. Was befehlen Ew. Excellenz, daß mit ihm geschehen soll?“ — Es ist zu bemerken, daß damals noch die lebenslängliche Capitulation bei der k. k. Armee galt.

Der Marschall dachte eine Weile nach und sagte endlich: „Wissen Sie aber auch gewiß, ob dieser Mann wirklich der Erschossene ist?“ — „Abgesehen davon, daß ihn alle alten Kameraden wieder erkennen, hat der Arzt an seinem Körper die Narben der alten drei Wunden aufgefunden!“ war die Antwort des Obersten.

„Todte Leute, lieber Herr Oberst,“ sagte der Marschall ernsthaft, „kann mein Kaiser in seiner Armee nicht brauchen; Sie werden demnach Sorge tragen, daß der Mann seinen förmlichen Abschied bekommt!“

Die fernere Lösung dieser Anekdote dürfte manchem Veteranen unseres ruhmgekrönten Heeres nicht unbekannt sein. Der Kaiser alte Alvinzy ein beträchtliches Gut im Banate geschenkt; auf demselben lebte der Erschossene noch manchen Jahr als Schlosswächter.

Wir berufen uns auf das Zeugniß noch manches Lebenden in Betreff der Wahrhaftigkeit der erzählten Anekdote.

Die Frauen der Türken.

Die Frauen der Türken haben es gar nicht so übel, daß man sie bedauern sollte. Sie leben sehr glücklich in ihrem Harem und frei genug; sie leben in ewigen Vergnügungen, im Putzen, Baden, Besuche machen und empfangen; Geld ausgeben ist ihre Pflicht, der Mann muß es schaffen. Wer kann mehr verlangen? Mit einer deutschen Hausfrau ächter Art, die sich nicht im Hause herumtummelt und überall nach dem Rechten steht, auch selbst mit Hand anlegt, würde so eine Haremsdame schwerlich tauschen, wenn sie nämlich im Stande wäre, die Verpflichtungen jener zu begreifen. —

Wir beneiden darum die Türken und die Türken nicht, und wünschen jedem deutschen Manne ein tugendhaftes gutes Weib; denn das ist die Krone alles Güten!

Chy a r a d e.
(Dreißig.)

Die Erste ist des Lebens Quelle,
Der Zündstoff, der zu Tharhen treibt,
Die rastlos ungestüme Welle,
Die stets den gleichen Pfad beschreibt.

Die Zweite tönt ein Ruf des Jubels,
Dem Mann des Volks als Ehrengruß,
Doch hüte dich, du Mann des Trubels,
Dein Tempel steht auf schwankem Fuß!

Es naht mit leitem Gang die Dritte,
Des Umschwungs stille Förderin.

Und stürzet aus des Glanzes Mitte
In Staub und Niedrigkeit dich hin;
Einst löte in dem Sonnenbogen
Der Zweit- und Dritten Jubelchor,
Doch bäh, im Greun der Nacht verborgen,
Als Ganges traten sie hervor.

Da ward der Desch von Nordgezichte
In Freund- und Feindesdruck gesenkt,
So daß die Feder der Geschichte
Nur sträubend jener Frevl denkt.

W i n n e n d e n t Naturalken-Preise den 12. Novbr 1836.

Fruchtgattungen.	bösch.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Durchschnitts-Preis Dinkel p. Schfl.	7 53	7 36	7 19
Haber	5 30	5 21	5 15
Waijen	—	—	—
Kernen	17 —	—	—
Gerste	1 24	1 20	1 16
—	1 44	1 36	—
Roggen,	1 30	—	—
Mischling	—	48	—
Einkorn	—	32	1 24
Belschorn	1 40	—	—
Akerbohnen	1 44	40	1 36
Wicken	—	—	—

W a i b l i n g e n.

1 1/2 Bril. Acker auf der Wasserstufe mit 6 junge Bäume neben Posthalter Heß und Jakob Pfander hat zu verkaufen.

Wie sagt die Redaction?